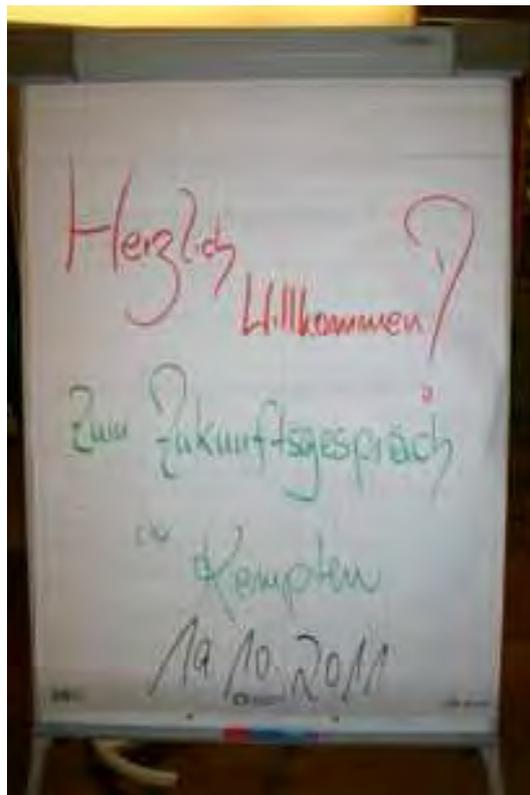


## Zukunftsgespräch

**„Ihre Ideen können jetzt Zukunft werden!“**



**Bingen-Kempton  
19. Oktober 2011**

Ab 20:00 Uhr  
In den Räumlichkeiten der AWO

**Organisiert durch Michael Hüttner**

## Begrüßung und Einführung

20:05 Uhr

Michael Hüttner

Der Gastgeber und Organisator des Zukunftsgesprächs für Bingen-Kempton, Michael Hüttner, begrüßt die Anwesenden und heißt sie willkommen zur ersten Veranstaltung- dem Auftakt- der Reihe der Zukunftsgespräche für Bingen.

Die Bürger anders- umfassend und nachhaltig- zu beteiligen, ist das Ziel der Veranstaltungen.

Diese werden einerseits stadtteilbezogen und andererseits themenbezogen stattfinden.

### Persönliche Vorstellung

Michael Hüttner stellt sich den Anwesenden kurz vor und beschreibt seine beruflichen Erfahrungen und die gewonnen Erkenntnisse und Kompetenzen.

### Vorgehensweise am Abend

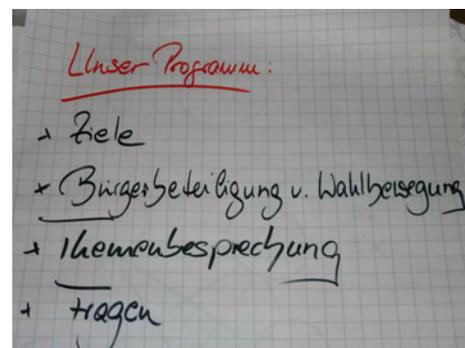
Claudia Jörg erläutert das Programm des Zukunftsgesprächs und die Rolle der Moderation, die sie übernimmt.

Moderation:

- Neutral durchs Programm zu führen
- das Schiff sozusagen zum Ziel/dem Hafen zu navigieren
- Struktur zu geben und erfolgreich Aufgabenstellungen zu bearbeiten

Programm des Zukunftsgesprächs:

- Michael Hüttner erläutert Motivation und Ziele der „Wahlbewegung Michael Hüttner“
- Erläuterungen zur Wahlbewegung und der Bürgerbeteiligung
- Themenbesprechung in besonderer Form
- Fragestellungen
- Abschluss



## Organisatorisches

- Anwesenheitsliste
- Unterstützerliste
- Protokoll: wird online gestellt und den Teilnehmenden via email zugesendet, wenn diese angegeben wurde; eine Zusendung per Post ist auch möglich
- Fotos: alle sind mit dem Erstellen von Fotos über den Abend – sowohl für das Protokoll als auch die Dokumentation z.B. auf der Homepage – einverstanden

## Motivation und Zielsetzung zur Wahlbewegung

20:15 Uhr

Michael Hüttner

Durch die gewonnenen Erfahrungen, die aufgebauten positiv wirkenden Netzwerke zu Bürgern und Akteuren, der vertrauensvolle Umgang miteinander und die erworbenen Kompetenzen sowie die Offenheit für die Anliegen und Ansichten der Bürger entwickelte sich die Motivation, dies für Bingen als Oberbürgermeister sinnvoll, zielführend und mit den Bürgern zu nutzen.



20:20 Uhr

Michael Hüttner

Anhand der Flipchart und Beispiele aus der Praxis erläutert Michael Hüttner seine Zielsetzungen als Oberbürgermeister der Stadt Bingen.

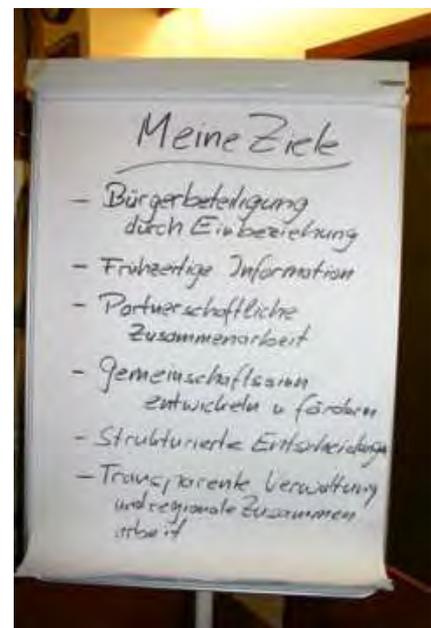
Beispiele sind hier die Hochwasserschutzregelung Dietersheim oder der Rathausplatz Budesheim oder die Schulbushaltestelle sowie die regionale Entwicklung durch die Veränderungen in der Innenstadt von Ingelheim.

Das frühzeitige Ausräumen und Klären von unterschiedlichen Sichten gelingt mit bzw. ermöglicht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Ein Beispiel aus dem Tourismus: Etwas Gutes wird 4x weitererzählt, etwas Negatives wird 16x weitererzählt.

### Ziele für Bingen:

- durch eine umfassende und nachhaltige Bürgerbeteiligung die Menschen in Bingen aktiv in die Zukunftsgestaltung einzubeziehen. Miteinander Bürger für Bingen motivieren und eine höhere Zufriedenheit und bessere Lebensqualität erreichen.
- die Bürgerinnen und Bürger verstärkt über Vorhaben und Projekte frühzeitig zu informieren, einzubinden und diese mit ihnen gemeinsam zu verwirklichen.
- mehr partnerschaftliches Zusammenarbeiten aller Interessengruppen ermöglichen und damit auch eine Stärkung des Ehrenamtes erreichen.
- Entscheidungen sachgerecht zu treffen und zielorientiert zu arbeiten.
- bestehende Konflikte zu beseitigen, um einen Gemeinschaftssinn zu entwickeln und zu fördern. Dieser ist Grundlage für bessere Ergebnisse durch breitere Basis für Entscheidungen.
- die Stadtverwaltung modern und bürgernah auszubauen.



Ziele können nur miteinander erreicht werden. Daher ist jeder Bürger eingeladen an der Weiterentwicklung und Umsetzung mitzuwirken. Gemeinsam für Bingen zu stehen und Bingen miteinander weiter zu entwickeln: Hierzu ist jeder eingeladen, mitzutun.

## Warum Zukunftsgespräche? Hintergründe zur Wahlbewegung und Bürgerbeteiligung

20:25 Uhr

Michael Hüttner

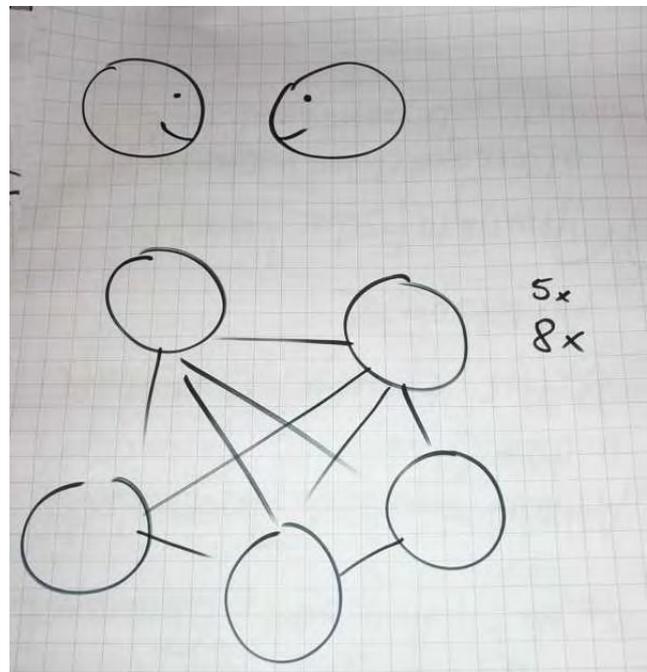
Bürgerbeteiligung beginnt bei jedem Einzelnen. Bürger können nicht nur bei Projekten der Gemeinde beteiligt werden, sondern sich aktiv für die Entwicklung ihrer Gemeinde und die Umsetzung von Ideen einsetzen. Dies beginnt schon bei der Entwicklung des Programms ihrer Kandidaten für politische Ämter.

- Jeder Einzelne von Ihnen hat sich heute Abend hierher bemüht. Sie sind aktiv geworden. Sie können Ihre Ideen und Wünsche für das Zukunftsprogramm einbringen. Jeder Einzelne bringt Fähigkeiten, Erfahrungen und Talente mit. Kann er diese einbringen und werden diese geschätzt, geht es dem Einzelnen besser und ich möchte das es Ihnen gut geht und schätze Ihre Meinung
- In vielen Gesprächen habe ich in den vergangenen Wochen und Monaten viele Ideen und Sichtweisen der Menschen kennengelernt. Dies war der erste Schritt, um zu hören, zu lernen und zu aktivieren.
- Diese Gespräche waren sehr gewinnbringend. Ich sehe diese Gespräche als Beginn eines nötigen offenen Dialogs an, den wir alle gemeinsam für unsere Stadt leisten können. Alle Bürger haben je nach ihrem Platz verschiedene Sichtweisen, Erfahrungen und Bedürfnisse. Diese müssen wir für Bingen nutzen und zusammen bringen und daraus einen Konsens formen. So gelingt uns ein partnerschaftlicher Umgang.
- In Gruppen (Arbeitskreisen) wollen wir die Themen und Problemstellungen vertiefen und Lösungsansätze aufzeigen. Diese Gruppen sollen so zusammengesetzt sein, dass Erfahrungen und Sichtweisen aus möglichst vielen beruflichen und sozialen Spektren zusammen kommen. Sie sollten nicht zu groß und nicht zu klein sein. Wir formulieren für diese Arbeitskreise Regeln und legen Aufgaben und Ziele fest, so dass nach einer bestimmten Zeit auch diese Arbeitskreise ihre Aufgaben erledigt haben können. Somit würden Sie sich nicht für ihr ganzes Leben einem Arbeitskreis verpflichten. Partizipation gelingt nur, wenn wir.
- Die Zukunftsgespräche in allen Stadtteilen bieten allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit Ihre Vorstellungen einzubringen. In ihrem jeweiligen Stadtteil sind ihnen noch viel eher die Probleme und Bedürfnisse ihrer Nachbarn und Mitmenschen bekannt. Dies möchten wir hören und für die Zukunft mitnehmen. Somit kann ganz im Sinne der Subsidiarität jeder einzelne vor Ort mitgestalten, aber auch die Stadtteile erhalten die Möglichkeit sich für ihren Verantwortungsbereich einzusetzen und zu gestalten.

- Es geht um das **Zukunftsprogramm von Bingen** – um die Zukunft von Bingen. Miteinander wollen wir voneinander lernen und Menschen bewegen, aktiv mitzutun. Eine Bewegung für Bingen. Eine Wahlbewegung, die nach der Wahl sich weiterbewegt und andere bewegt.
- Es geht hier nicht um Wahlkampf. Wahlkampf beschreibt für mich das Volumen an Arbeit, das auf mich und diejenigen zukommt, die mich unterstützen mit dem Ziel, dass ich die Wahl gewinne – es geht aber auch dabei nicht im geringsten darum andere anzugreifen.

### Ablauf bei der Erstellung des Zukunftsprogramms:

1. Viele Gespräche des Kandidaten mit vielen Bürgerinnen und Bürgern und das Einbringen der Ideen jedes Einzelnen
2. Entwicklung des Zukunftsprogramms durch Vorschläge aus den acht Zukunftsgesprächen in allen Stadtteilen sowie acht thematischen Zukunftsgesprächen
3. Einbindung der Ergebnisse der Arbeitskreise in das Zukunftsprogramm
4. Abschlussveranstaltung zur Vorstellung des Zukunftsprogramms

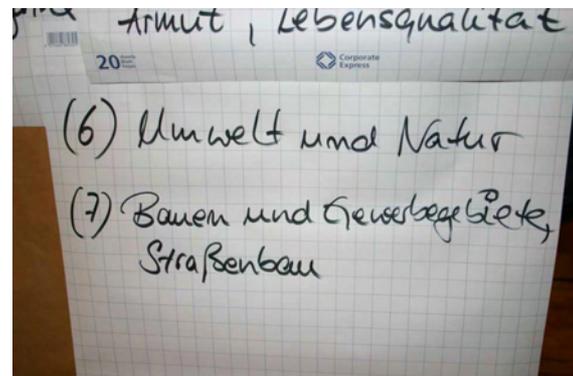
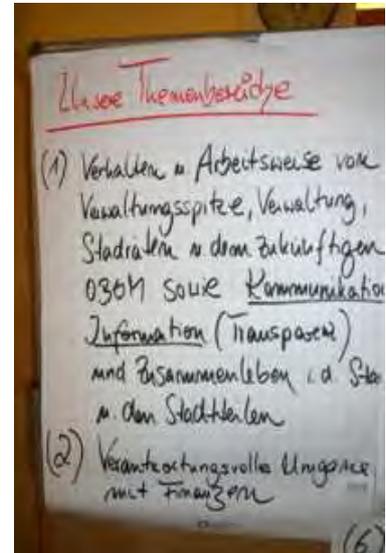


- Umsetzung des Programms durch die entstandenen Arbeitskreise
- Mit allen Bürgern, die mitwirken wollen, nach der Wahl

## Themen für das Zukunftsprogramm

Folgende Themenbereiche haben sich bislang aus den Gesprächen ergeben:

1. Verhalten und Arbeitsweise von Verwaltungsspitze, Verwaltung, Stadträten und dem zukünftigen Bürgermeister sowie Kommunikation, Information (Transparenz) und Zusammenleben in der Stadt und den Stadtteilen – also eine **bürgernahe** Verwaltung
2. Verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen
3. Familienfreundlichkeit (Bildung, Kinder- und Jugendliche, Stadtgestaltung, Vereine, Freizeit, Angebote, Ehrenamt)
4. Attraktivität der Innenstadt und der Stadtteile (inkl. Tourismus, Kultur, Gewerbe, Wirtschaft, Arbeitsplätze...)
5. Demographischer Wandel – altersgerechtes Wohnen - Lebensqualität und Armut im Alter



Die Anwesenden schlagen zwei weitere Themenbereiche vor:

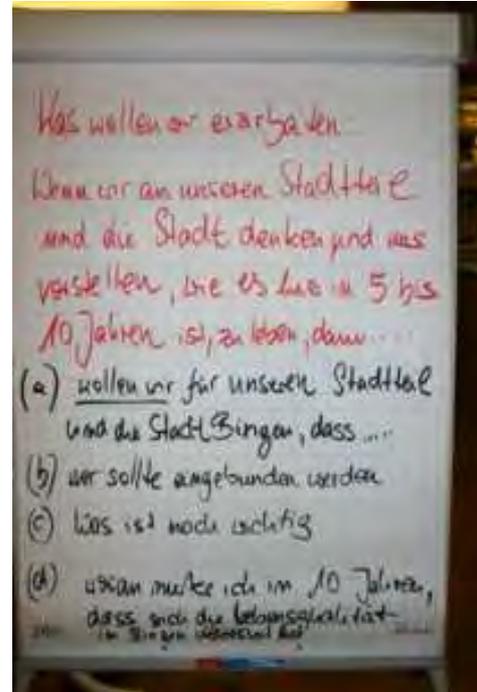
- (1) Bauen, Gewerbegebiet, Straßenbau
- (2) Natur und Umwelt

20:45 Uhr

Claudia Jörg

### Vorstellung der Aufgabenstellung

Einteilung der Anwesenden zu den Themen, die sie interessieren: Jeder kann sich entsprechend der Fragestellung bei den Themenbereichen einbringen, die ihn interessieren.



20:55 Uhr

Claudia Jörg

Beginn der Gruppenarbeiten

21:30 Uhr

## Präsentation der Gruppenarbeiten

Jede Gruppe präsentiert durch einen Vertreter ihre Ergebnisse. Im Anschluss sind Fragen möglich, jedoch keine Bewertung oder Diskussion. Michael Hüttner gibt jeweils eine kurze Rückmeldung zur Präsentation.

**Thema 1 Verhalten und Arbeitsweise von** Verwaltungsspitze, Verwaltung, Stadträten und dem zukünftigen Bürgermeister sowie Kommunikation, Information (Transparenz) und Zusammenleben in der Stadt und den Stadtteilen – also eine **bürgernahe** Verwaltung

Gruppensprecher: Wolfgang Höhn



## Thema 1

- x dann sollte Verhalten, Arbeitsweise Parteiübergreifend sachlich u. menschlich miteinander kommunizieren
- x daß lang geplante Objekte (z.B. Brunnen) den viele Bürger wünschen, in die Realität umgesetzt werden
- x daß bei Projekten interessierte Mitbürger durch Gespräche in die Entscheidung u. Umsetzung eingebunden werden u. richtig abgehört
- x daß das Miteinander Altbürger / Neubürger auf ein Zugehörigkeitsempfinden nivelliert, Ortsverbundenheit fühlbar wächst
- x Verbesserung des Ortsbildes z.B. im Plus f. Kempton

## Thema 2 Verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen

Gruppensprecher: Johannes Papenbreer



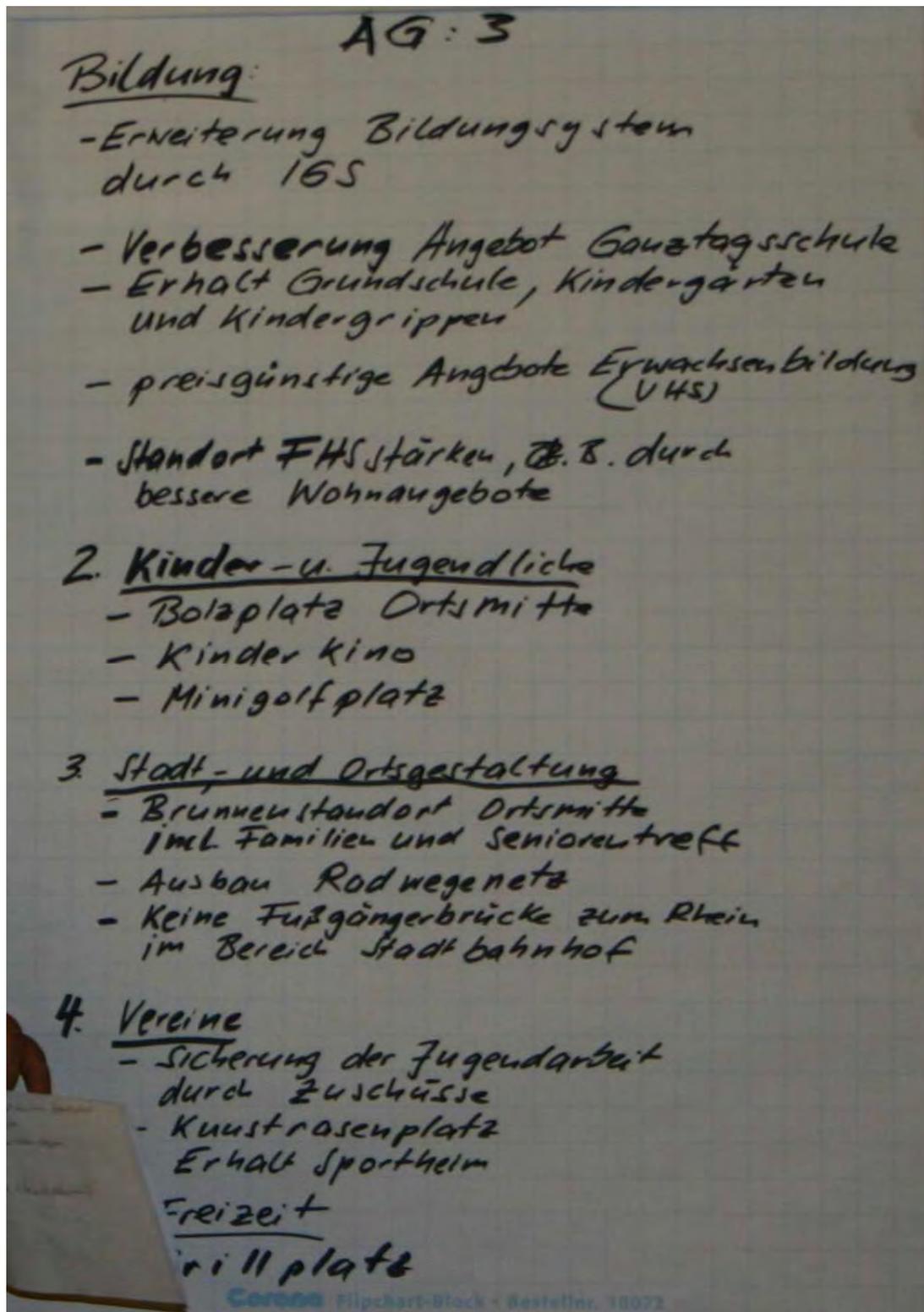
### Thema 2

1. Frühzeitig evtl. Zuschüsse von Kreis, Land und Bund usw. beantragen.
2. Intensive Planung des Finanzhaushaltes.
3. Es ist zum Beispiel meiner Ansicht nicht sinnvoll, die vorhandenen Finanzen unbedingt zum bevorstehenden Jahresende zu verbrauchen. Ein Jahr später mit stärkerem Polster könnte eine sinnvollere Baumaßnahme erfolgen.

**Thema 3 Familienfreundlichkeit** (Bildung, Kinder- und Jugendliche, Stadtgestaltung, Vereine, Freizeit, Angebote, Ehrenamt)

Gruppensprecher: Dieter Birkholz

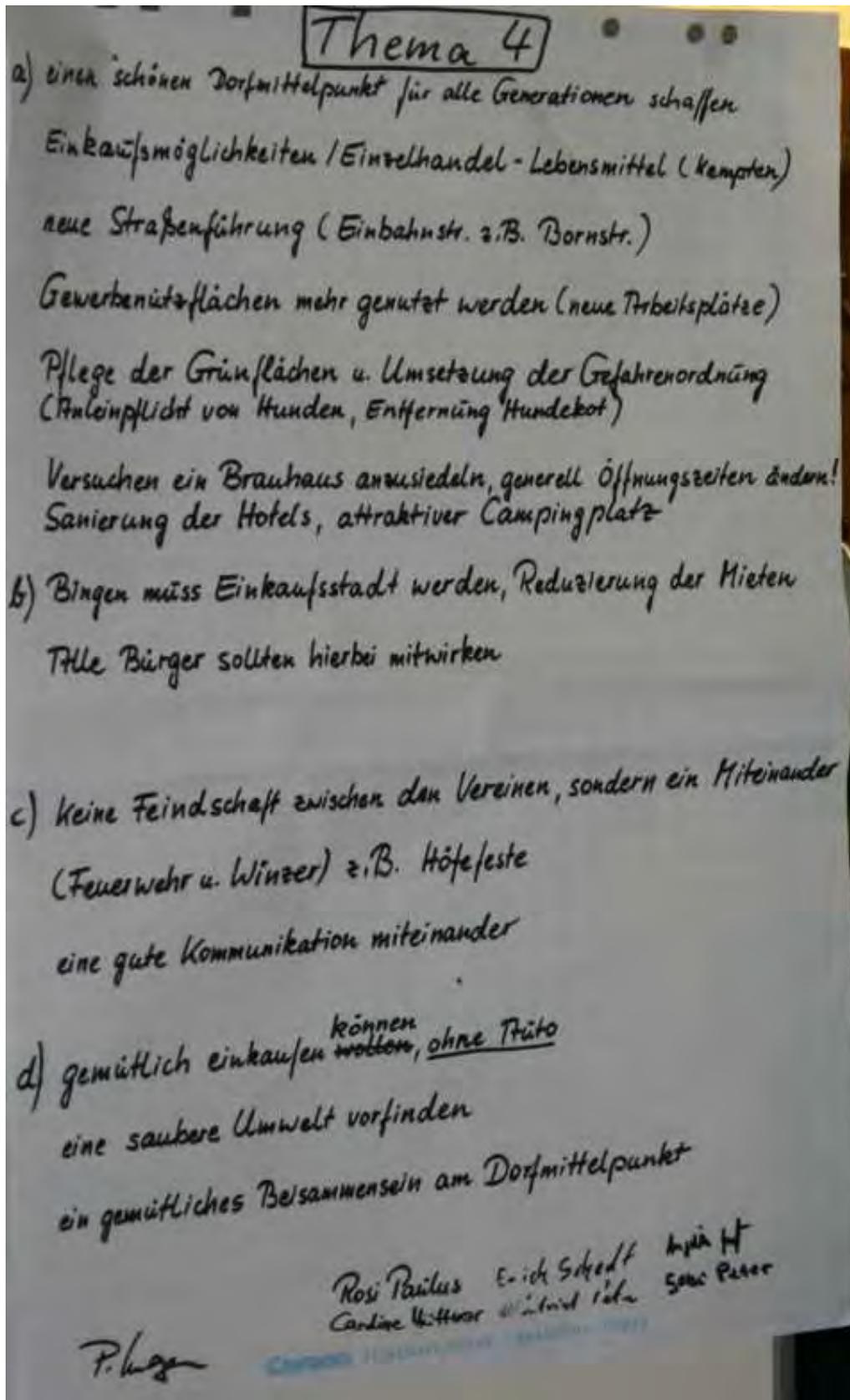




**Thema 4 Attraktivität** der Innenstadt und der Stadtteile (inkl. Tourismus, Kultur, Gewerbe, Wirtschaft, Arbeitsplätze...)

Gruppensprecher: Gabi Peter





**Thema 5**  
Wurde nicht bearbeitet

**Thema 6: Natur und Umwelt**

Gruppensprecher: Gerd Meidinger



Umwelt, Natur, Bauen, Gewerbegebiete

z. B., Regenrückhaltebecken (vor allem  
Neubaugebiete) so gestalten, dass als  
„Naherholungsgebiet“ zu nutzen sind  
(+ Funktionsfähigkeit beachten)

Kinderspielplätze !!

Streuobstwiesen

einheimische Gehölze

altgerechte Anlage auch von Wegen

Brunnen als Ortsmittelpunkt

„grün“ in den Gewerbegebieten

Gestaltung d. Stelen auf dem Friedhof

Park am Mäuseturm (Natur?)

**Thema 7: Bauen, Gewerbegebiete und Straßenbau**

Gruppensprecher: Peter Gräff



## Thema 7

Bauen, Straßenbau, Gewerbegebiete

- Berücksichtigung der Lebenslage der Bürger
- wir wollen, daß beim Umbau der Straßenzüge die Kosten nicht auf die heutige Weise (Anliegerkosten, umgelegt werden. Sie sollten verträglicher gestaltet werden)

### WARUM?

- schwere Kreditvergabe im hohen Alter
- Rentensituation: zw. 800-1200 €?
- finanzielle Belastungen sollten im Alter abnehmen, und nicht zunehmen

### LÖSUNG:

- Mitentscheid bei Entscheidungsvorbereitung und Umsetzung (z.B. Wahl des Straßenbelages)
- minimaler Beitrag monatl. oder jährlich auf qm, oder Fläche gerechnet
- hohe prozentuale Gewichtung der Bürgermeinung!  
(nicht der Parteien!)

Corona Flochart-Block - Bestellnr. 10072

Bingen-Kempton  
den 13.10.2011

**Abfrage zur Mitwirkung:**

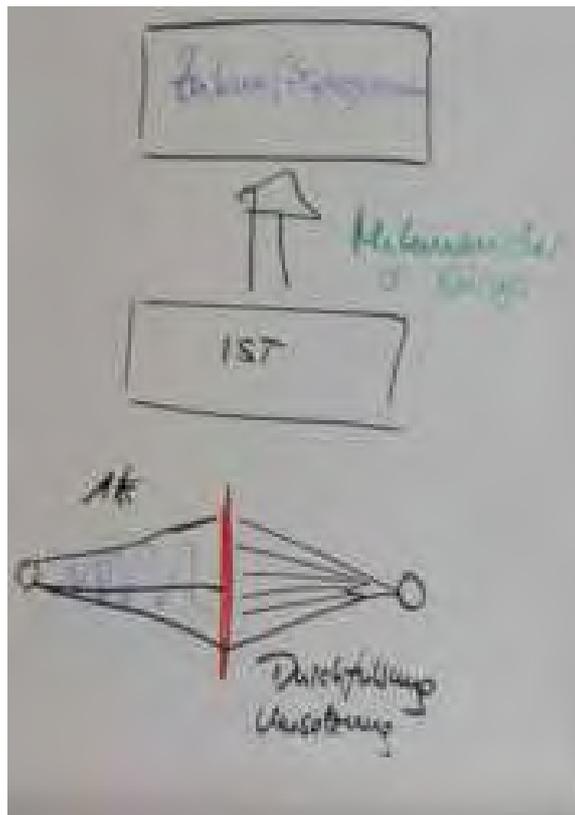
Bis auf zwei Personen sind alle Anwesenden bereit in den Arbeitskreisen mitzuwirken.

22:20 Uhr

Claudia Jörg

**Entscheidungsvorbereitung und Umsetzung**

Wie geht es weiter?



Es wird im Gespräch deutlich, dass der Beteiligungsprozess verschiedene Phasen durchläuft und Bürger in allen Phasen in unterschiedlicher Form eingebunden werden können und sollen, damit es gelingt.

Unterschiedliche Ideen haben ihre Berechtigung, sie können aber nur Realität werden, wenn sie miteinander umgesetzt und gelebt werden

Nur die aktive, frühzeitige Einbindung in der Entwicklungsphase, aber auch in der Umsetzungsphase ermöglichen eine nachhaltige Veränderung und Gestaltung von Projekten, die von Bürgern auch angenommen werden z.B. Dorfläden, Jugendräume usw..

## Schlussworte

In einem positiven Sinn überrascht ist Michael Hüttner von der Vielzahl der Ideen und Anregungen. Viele spezifische Umsetzungsmöglichkeiten basierend auf der Kenntnis vor Ort, aber auch den Erfahrungen sind eingebracht worden. Die Kreativität mehrerer zusammengebracht bringt eine viel breitere Basis und zeigt die Vielfalt der Möglichkeiten auf. Es ist ein guter und gelungener Start, Miteinander für Bingen etwas zu erreichen.

